

Hamburg, den 25.04.2022

**Hamburger Bündnis fordert: „Täter-Opfer-Umkehr kein Podium geben – Klaus Püschel muss von der ‚Langen Nacht der Gynäkologie und Geburtshilfe‘ ausgeladen werden!“**

Das *Feministische Bündnis gegen sexualisierte Gewalt und ihre Vertuscher* fordert die Veranstalter der Fachtagung "Lange Nacht der Gynäkologie und Geburtshilfe" dazu auf, die ehemals mit dem Titel "(Vorgetäuschte) Vergewaltigung" beworbene "Midnight Lecture" mit Prof. Klaus Püschel im Rahmen der Fachtagung abzusagen. Das Bündnis wird von über 40 medizinischen, feministischen und antirassistischen Gruppen aus ganz Deutschland unterstützt.

"Auch wenn die Veranstaltung inzwischen aufgrund des öffentlichen Drucks umbenannt wurde, zeigt der ursprüngliche Titel deutlich, aus welcher Perspektive der Referent Prof. Klaus Püschel auf das Thema sexualisierte Gewalt blickt.", kritisierte Christina Büchs, eine Sprecherin des Bündnisses. Das Bündnis hält Klaus Püschel weiterhin für ungeeignet, als wissenschaftlicher Experte zum Thema sexualisierte Gewalt zuzusprechen.

Clara F. von der Kritischen Medizin Köln weiter: „Klaus Püschel hat in diversen Interviews und medialen Veröffentlichungen gezeigt, dass ihm gefühlte Wahrheiten, erfundene Statistiken und die Pflege von Ressentiments gegenüber Frauen wichtiger sind, als wissenschaftliche Genauigkeit. Gerade beim Thema sexualisierte Gewalt ist das fatal. Die tendenziösen und unwissenschaftlichen Aussagen von Klaus Püschel verstärken bestehende Vorurteile, mit denen Betroffene, die sich gegen sexualisierte Gewalt zur Wehr setzen, sowieso schon konfrontiert werden. Das haben wir auch in unserem offenen Brief an die Veranstalter dargelegt. Wir halten ihn daher als Experten für diese Fachtagung für völlig ungeeignet.“

Nina Adorf vom Netzwerk Hamburger Einrichtungen gegen sexualisierte Gewalt ergänzt: „Opfer sexualisierter Gewalt, stehen – sofern sie überhaupt die Kraft haben, auf juristischem Weg nach Gerechtigkeit zu suchen – regelmäßig vor dem Problem, dass ihnen nicht geglaubt wird oder sie dazu gedrängt werden, das Leben der Täter nicht zu ‚zerstören‘. Klaus Püschels sexistische Propaganda hat zum Ziel, diese alltäglich stattfindende Täter-Opfer-Umkehr als notwendig und wissenschaftlich gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Dem darf keine Bühne gegeben werden!“

Der offene Brief des Bündnisses an die Veranstalter der Fachtagung ist hier zu finden: <https://gegensexualisiertegewalt.noblogs.org/>

Am 29.04. um 18 Uhr wird im Hörsaal M der Universität Hamburg (Edmund-Siemers-Allee 1) eine Veranstaltung stattfinden, bei der es um die Thematisierung sexualisierter Gewalt aus feministischer Perspektive gehen wird. Es werden Referent\*innen aus Medizin, Aktivismus und Betroffenenberatung zu Wort kommen.

Kontakt für Rückfragen: [gegenkollektiv@riseup.net](mailto:gegenkollektiv@riseup.net)